

Protokoll

**Zur öffentlichen Gemeindevertretersitzung am Montag,
den 25. Oktober 2023 im Gemeindezentrum,
Bewegungsraum**

Anwesende: Bgm. Müller Alwin, GR Burtscher Gottlieb, GV Burtscher Helmut, Vize-Bgm. Jakob Behmann, GR Florent Wulz, GV Claudio Franzoi

Geladene: Architektin Beate Nadler-Kopf, Denkmalamt Georg Mack, Zimmermann Edelbert Nigsch

Zuhörer: Bücherei Andrea Burtscher, Müller Eva und Silvia Ganahl

Entschuldigt: GV Johannes Netzer, GV Jürgen Katschitsch, GV Josefine Dünser, Stellv. David Wechselberger und Stellv. Stephan Zech

Beginn/Ende: 19:05 Uhr/ 20:50 Uhr

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung des letzten Protokolls vom 16.10.2023
4. Beratung und Beschluss, Sanierung Volksschulgebäude – über die zukünftige Nutzung der Räumlichkeiten
5. Berichte des Bürgermeisters
6. Allfälliges

Zu Punkt 1 der Tagesordnung

Bgm. Alwin Müller begrüßt alle anwesenden Gemeindevertreter, geladene Gäste zu Top 4 und Zuhörer.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung

Das Protokoll ist nicht fertig geschrieben und die Genehmigung wird auf die nächste Gemeindevertreterversammlung verschoben.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung

Bgm. Alwin Müller berichtet, dass er mit Edelbert Nigsch den Dachboden besichtigt hat. Auch die Architektin Beate Nadler-Kopf hat am Projekt weitergearbeitet. Er habe mit dem Denkmalamt, Georg Mack Kontakt aufgenommen und ihn ebenfalls zur heutigen Sitzung eingeladen.

Beate Nadler-Kopf spricht die Änderungen im Nutzungsplan an. Von Seitens der Abteilung Bildung und Schule wurde beanstandet, dass der Werkraum zu wenig Tageslicht bietet. So wurde der Werkraum auf die Südseite des Gebäudes verlegt und die Archivräume für die Vereine auf die westliche und östliche Seite eingezeichnet. Für das Land Vorarlberg, Abt. Schule und Bildung passt nun die Einteilung der Räume für die Nutzung der Volksschule.

Beate Nadler-Kopf erklärt anhand eines Planes die Fluchtwege von jedem einzelnen Stockwerk. Keiner der Fluchtwege ist zu lang. Jedoch muss der Haupteingang im EG Bestand bleiben und dient weiterhin nur noch als Fluchtweg.

Da die Belichtung 1/6 der Bodenfläche ausmachen sollte, plant die Architektin im 1. OG ein weiteres Fenster östlich vom Gebäude ein.

Die Teeküche soll bei den Toilettenanlagen nicht angeordnet werden und wird in das Lehrerzimmer verlegt.

Der Werkraum wird im 2. OG nach Süden verlegt. Eine Zwischenwand wird entfernt, dadurch wird der Raum heller und entspricht den Vorgaben.

Der Fluchtweg im 3. OG erfüllt seine Vorgaben, wenn eine Wohnung vorgesehen wird. Wird ein öffentlicher Raum geplant, muss zusätzlich eine Außentreppe errichtet werden, da sonst der Fluchtweg zu lange wäre. Der Fluchtweg errechnet sich auch aus der Personenanzahl, die sich im Raum befinden könnten.

Dachgeschoss:

Beate Nadler-Kopf stellt fest, dass das Dachgeschoß nicht mit dem, der Villa Falkenhorst verglichen werden kann. Die Raumhöhe ist zu niedrig und die Dachstuhlkonstruktion nicht unbedingt sehenswert.

Edelbert Nigsch der Zimmermann teilt mit, dass wenn der Dachstuhl so bleibt, es keine statischen Änderungen geben muss. Wird umgeplant, so muss auch die Decke zwischen 2. und 3. OG statisch verstärkt werden. Der Dachstuhl wird dann nach den neuen Vorgaben berechnet. Er erklärt, wie die

neue Decke gestrickt werden kann und berechnet auch die Lasten, die die Decke für eine öffentliche Nutzung halten muss.

Edelbert Nigsch betont, dass aus Sicht des Zimmermanns alles möglich ist, aber mit enormen Kosten gerechnet werden muss.

Ausbau des 3. OG

- Neuer Dachstuhl
- Verstärkte Bodenplatte
- Außentreppe für Fluchtweg
- Isolation der Dachkonstruktion-Dachstuhl

Georg Mack, Denkmalamt spricht sich gegen einen Neuen Dachstuhl aus. Der Bestand ist komplett in Takt. Sobald etwas geändert wird, entstehen Quellen wo Wasser eindringen könnte. Eine solche Dachkonstruktion ist aus seiner Sicht Kunst.

Bei diesem Gebäude dürfen die Proportionen/Flair nicht verändert werden, es ist so perfekt wie es eben ist. Ein Liftschacht über dem Dach kann er sich nicht vorstellen. Das Dach muss bleiben, wie es ist. Aus seiner Sicht aus ist das Klügste ein Kaltdach zu errichten und die Räume als Lagerräume zu nutzen.

Beate Nadler-Kopf ist der Meinung, wenn Raum benötigt wird, dann soll daran gearbeitet werden. Aber nur Raum zu schaffen ohne definitive Nutzung zu haben, seien die Baukosten einfach zu hoch.

Es wird rege über Kosten und Möglichkeiten von einem neuen- und aufstocken des Dachstuhles diskutiert. Höhe von 80 cm, Kosten von € 100.000,00 für Dachstuhl und € 50.000,00 von Außenstiege für Brandschutz, wieviel Zimmer mit Isolierung von Innen geschaffen werden könnten udg.

Fazit:

- Eine Perfekte Dämmung der Dachkonstruktion ist fast nicht möglich
- Keine Veränderung der Proportionen durch zB. ein Aufheben des Daches um ca. 80 cm
- Kein verändern der Dachkonstruktion durch Errichtung eines Liftschachtes

GV Claudio Franzoi hat sich alle Aspekte zusammengeschrieben und nun festgestellt, dass ein Ausbau des Dachgeschosses zu keiner Relation steht und dies nun, wenn er als Gemeindevertreter auf die Sanierung Volksschule angesprochen wird, sehr gut argumentieren kann.

CV Claudio Franzoi spricht noch die Feuchtigkeit im Kellergeschoss an. Wenn Technik in den Keller kommt, dann muss dieser trockengelegt werden.

Beate Nadler-Kopf berichtet über ihr eigenes altes renoviertes Haus. Ganz trockenlegen ist bei so einem alten Gebäude nicht möglich. Es kann allerdings mit einem Feuchtigkeitsregulierungsputz gearbeitet werden. Der nördliche Teil, der derzeit am feuchtesten ist, wird neu betoniert und trocken sein.

Was sind die nächsten Schritte:

- Bauantrag noch heuer einreichen
- Kostenschätzung erstellen
- Fachplanung – Detailplanung für Ausschreibungen erstellen

Beate Nadler-Kopf ist der Meinung, dass es noch mehr Auflagen hätte geben können, die Gemeinde mit den Vorgaben zufrieden sein kann. GR Gottlieb Burtscher findet, dass eine Kostenberechnung recht schwierig sein wird. GR Florent Wulz berichtet, dass er schon darauf angesprochen wurde, dass ein Ausbau des Dachgeschosses in der heutigen Zeit schon möglich sein müsste.

Die Förderungen sind in etwa:

- 43 % Abteilung Schule und Bildung, Land Vorarlberg für Volksschulnutzung
- 20 % Strukturkostenförderung des Landes Vorarlberg
- 10 % Denkmalamt (max. ca. € 30.000,00 bis € 40.000,00)
- Annahme von ca. 15 % Kulturförderung, wird von Bgm. Alwin Müller mit der Kulturabteilung noch abgeklärt

Bgm. Alwin Müller erwähnt noch, dass die finanzielle Situation der Gemeinde berücksichtigt werden sollte.

Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig die zukünftige Nutzung der Räumlichkeiten des „Volksschulgebäudes“ Faschinastraße 84, 6722 St. Gerold.

Bgm. Alwin Müller bedankt sich bei Beate Nadler-Kopf, bei Georg Mack und bei Edelbert Nigsch für die ausführlichen Erläuterungen und das Beantworten der offenen und anfallenden Fragen durch die Gemeindevertretung.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung

Bgm. Alwin Müller berichtet, dass der Wildbach per E-Mail über den Gemeindevertreterbeschluss informiert wurde.

Das E-Mail soll an die AGRAR, Obmann Helmut Burtscher übermittelt werden.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung

GV Helmut Burtscher berichtet, dass er einen Interessenten für die Jagd St. Gerold hat. Er wird die Kontaktdaten Bgm. Alwin Müller zukommen lassen.

Bgm. Alwin Müller bedankt sich für das Kommen und schließt die Sitzung um 20:50 Uhr. Er wünscht noch einen schönen Abend.

Protokollführerin:

Carmen Stark

Bürgermeister:


Alwin Müller



Angeschlagen am	2.....
Abgenommen am	2.....